

*Theresienstädter Studien und Dokumente. Hrsg. v. Miroslav Kárný, Raimund Kemper und Margita Kárná.*

Academia, Praha 1994, 256 S. und 1995, 335 S.

*Bezchlebová, Marie/Franková, Anita/Štichová, Eva: Cesta – cíl neznámý. Čítanka o osudech lidí v holocaustu [Reise – Ziel unbekannt. Ein Lesebuch über Schicksale von Menschen im Holocaust].*

Academia, Praha 1995, 168 S., 8 Abb.

Die politischen Veränderungen in Prag haben auch eine grundlegende Veränderung der Betrachtung des grauenhaften Phänomens Theresienstadt bewirkt. Lag vor 1989 der Hauptakzent auf dem politischen Aspekt (etwa in der auf die „Kleine Festung“ beschränkten Gedenkstätte) und wurden die Geschehnisse im eigentlichen Ghetto nur sehr selektiv nach Opportunitätsgesichtspunkten behandelt (zum Beispiel die Überbetonung des kulturellen Aspekts), so laufen seither durchaus erfolgversprechende Versuche, die Theresienstadt-Forschung auf eine neue, breitere und politisch-ideologisch unbeeinflusste Basis zu stellen. Kristallisationspunkt ist hier die *Theresienstädter Initiative* (Terezínská iniciativa), die sich mit der von Miroslav Kárný, Raimund Kemper und Margita Kárná edierten Reihe „Theresienstädter Studien und Dokumente“ neben den *Terezínské listy* ein neues wissenschaftliches Publikationsforum für tschechische und nicht-tschechische Forscher geschaffen hat. Bisher liegen zwei Bände vor, die wichtige Studien zur einschlägigen Thematik enthalten und zahlreiche neue Facetten zu der noch zu schreibenden Gesamtdarstellung des so vielschichtigen Komplexes Theresienstadt liefern. Aus der Fülle des Materials sei hier nur eine Auswahl verzeichnet:

Im ersten Band (1994) schreibt der Jerusalemer Historiker und Politologe Shlomo Aronson über „Theresienstadt im Spiegel amerikanischer Dokumentationen“, Miroslav Kárný, der verdiente Altmeister der Theresienstadt-Forschung, über „Deutsche Juden in Theresienstadt“. Der Aussiger Historiker Miroslav Kryl untersucht die „Deportationen von Theresienstadt nach Majdanek“ und von Rudolf Freiberger (1906–1978) stammt die Studie „Zur Geschichte der Produktionsstätten im Theresienstädter Ghetto“. Der Olmützer Germanist Ludvík Václavěk macht sich Gedanken „Zur Problematik der deutschen Lyrik aus Theresienstadt 1941–1945“ und Pavel Škorpil vom *Památník Terezín* liefert den Versuch einer Bilanz der Diskussion über „jüdische Opfer des nationalsozialistischen Deutschland aus den böhmischen Ländern“. Von Alisah Shek, geboren 1927 als Alice Ehrmann in Prag, stammt eines der wichtigsten Tagebücher aus Theresienstadt. Es umfaßt die Zeit vom 18. Oktober 1944 bis zum 19. Mai 1945 und liefert somit ein anschauliches Bild der letzten sieben Monate vor der Befreiung. Nicht minder interessant sind die von Eva Šormová kommentierten Aufzeichnungen von Josef Taussig (1914–1945) „Über die Theresienstädter Kabarets“.

Der Band für 1995 bietet u. a. die Darstellung „Die Theresienstädter Herbsttransporte 1944“ von Miroslav Kárný, Miroslav Kryl sieht „Die Deportationen aus Theresienstadt nach dem Osten im Spiegel des Tagebuchs Willy Mahlers“, Jakov Tsur vom Museum Beit Theresienstadt in Givat Chaim Ichud zeichnet den „Verhängnisvollen

Weg des Transportes AAY“ von Theresienstadt nach Baranowitschi nach. Karl Braun von der Prager Karls-Universität macht sich lesenswerte Gedanken über „Peter Kien oder Ästhetik als Widerstand“, Jaroslava Milotová forschte über „Theresienstadt in den Akten des Londoner Exils“ und Miroslava Benešová über „Das Konzentrationslager Leitmeritz und seine Häftlinge“. Zlatuše Kukánová und Lenka Matušíková publizieren unter der Überschrift „Wertvolle Quellen zur Geschichte des Theresienstädter Ghettos“ Informationen zu Geburten und Eheschließungen im Ghetto. Im Dokumententeil werden die Darstellung Otto Zuckers über die Entwicklung in Theresienstadt in den Jahren 1941 bis 1943 und Auszüge aus dem Tagebuch von Erich Kessler für die Zeit kurz vom Abgang der Todesmärsche am 20. April 1945 bis zum 11. Mai 1945 veröffentlicht.

Daß die neue, breitere Sichtweise auf Theresienstadt sich nicht nur auf die Wissenschaft beschränkt, zeigt ein vom Prager Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport empfohlenes Lesebuch, das Marie Bezchlebová, Anita Franková und Eva Štichová unter dem Titel *Cesta – cíl neznámý* für den Geschichts-, Staatsbürgerkunde- und Literaturunterricht an Mittelschulen bzw. Gymnasien zusammengestellt haben.

Dementsprechend ist das Buch eine – geglückte – Mischung aus literarischen, (auto-)biographischen und historischen Texten, die über den durch den pädagogischen Zweck bedingten Anspruch hinaus ein repräsentatives Bild dessen geben, was sich in und um Theresienstadt herum begab. Kindergedichte und -zeichnungen sind ebenso vertreten wie Erinnerungen von Ghetto-Insassen und literarische Texte etwa von Karel und Josef Čapek, Karl Poláček, Ota Pavel, Norbert Frýd, Arnošt Lustig, Viktor Fischl (Avigdor Dagan), Josef Bor, Hanuš Bonn, Jiří Orten, Karel Fleischmann, František Halas, Jaroslav Seifert und Ivan Klíma – jeweils versehen mit Hinweisen zur praktischen Unterrichtsgestaltung. Ein Musterbeispiel dafür, wie sich Schulbücher mit der Holocaust-Thematik auseinandersetzen können und sollten.